

TAXI NR. 13

***Bühnenstück in einem Akt
von Jakob Stebler***



THEATERVERLAG, 5200 BRUGG

PERSONEN:

Kasimir Strehler	Angestellter
Frau Strehler	seine Frau
Agathe	die Tochter
Theodor Bieri	Privatdetektiv
Hafner	ein Freund Strehlers
Schindler	ein Gauner
Tschanz	ein Gauner

ZEIT: Gegenwart

Bühnenbild:

Bäuerliche Wohnstube bei Strehlers. Türen beidseitig und im Hintergrund. Sonstige Möblierung nach Gutdünken des Bühnenbildners.

Das RECHT ZUR AUFFUEHRUNG wird erworben durch eine Bezahlung von pro Aufführung.

Es sind mindestens 8 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Abschreiben oder Ausleihen der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)

Die Aufführungsgebühren sind auf das PC-Konto 50 - 18810 zu überweisen.

1. Szene:

Frau Strehler, Agathe, Bieri

(Frau Strehler sitzt strickend am Tisch, Agathe und Bieri sitzen plaudernd abseits in einer Ecke)

- Frau Str.: (schaut auf die Uhr) De Vater laht wieder emal lang uf sich warte.
- Agathe: Er wird sich verspötet ha.
- Frau Str.: Er verspötet sich zimli hüfig i der letschte Zyt.
- Bieri: Ach, dä dänkt, er werdi na früeh gnueg in Himmel cho.
- Frau Str.: Im Himmel hetteds en scho lang usegheit.
- Agathe: Er wird irgend eine troffe ha.
- Frau Str.: Oder eini!
- Bieri: Das wär dänk nüd so schlimm, oder?
- Frau Str.: Chunnt druf aa was für eini. Ich känne drum myn Maa. Heimlifeiss wie alli andere au. Für jede Lug, wos eim ufbindet, tüends zäh Franke in es Gheimkässeli und dänn wird schön alles mitenand verchlöpft.
- Bieri: Warum söll er dänn besser sy als anderi Manne?
- Frau Str.: Wil er myn Maa isch! Uebrigens was heisst das? Sind Si öppe au nüd bräver?
- Bieri: Vorläufig scho. Solang ich mys Agathli ha ---
- Frau Str.: Si händs aber gar nanig.
- Agathe: Das chunnt dänn scho, Mueter.
- Frau Str.: Ihr känned ja em Vater sy Meinig.
- Bieri: Dä wird sich scho na anders bsinne. Wüssed Si, Frau Strehler, anderi Schwiegerväter in spe händs genau glych: Zersch händs immer öppis z'hueschte am Userwählte vo der Tochter und zletscht sinds ja doch yverstande mit em, wil si wüssed, es chunnt nüt Bessers nah.
- Agathe: Jetz häsch dym Muul aber en zünftige Schupf gäh, Teddy.
- Bieri: Ich möcht wüsse, mit wem dus besser preiche chönntisch als mit mir.
- Agathe: (scherzend) Das weiss me immer ersch zwänzg Jahr spöter.
- Frau Str.: Si wüssed ja, wien ers hät, Herr Bieri: Er meint immer, es chönnt em Agathli öppis passiere im Umgang mit Manne.
- Agathe: Er söll ufpasser, dass ihm nüt passiert im Umgang mit Fraue!
- Frau Str.: Herr Bieri, Si wüssed, was myn Maa gäge Si yzwände hät. Und wänn er au meistens im Unrächt isch, i dem Fall mues ich em doch zuegstah, dass syni Bedänke nüd ganz us der Luft griffe sind.
- Bieri: Myn Bruef gfallt no viele andere nüd.
- Frau Str.: Wie cha me au Privatdetektiv sy.
- Bieri: Ich finds interessant.
- Frau Str.: Das isch doch kei sicheri Existänz.
- Bieri: Händ Si en Ahnig, Frau Strehler, wien ich i den Ufträge schwümme!
- Frau Str.: Was sind dänn das für Ufträg?

Bieri: Solangs Fraue git, wo ihrem Maa nüd troued und solangs Manne git, won ihrer Frau nüd troued, hät en Privatdetektiv immer Arbet.

Frau Str.: Zletscht chan er glych verhungere derby.

Bieri: Wänn Si nu wüsted, was es sich en yversüchtigi Frau choschte laht, um ihrem Maa uf d'Sprung z'cho!

Agathe: Ich cha mer gar nüd rächt verstelle, wien e Frau chönn yversüchtig werde.

Frau Str.: Wart nu bisd emal ghüratet bisch.

Agathe: De Teddy git mer sicher nie Aalass derzue. (zu Bieri) Gäll du, Schnuggimusi!

Bieri: Aemel di erschte füzg Jahr sicher nüd.

Agathe: Und nachane ischs ja schliessli dänn au nüm so wichtig.

Frau Str.: Myn Maa seit immer, Privatdetektiv, das seig e Hungerlyderei, das heb kei Zuekunft, das seig kein Bruef, das seig e Flohnerei.

Bieri: Vilicht chan ich em emal 's Gägeteil bewyse.

Agathe: Wo steckt er überhaupt, de Vater?

Frau Str.: (seufzend) Er isch halt wider emal z'Schilfrige.

Agathe: Was hät er eigetli det verlore?

Frau Str.: Me chan öppis sueche ohni dass me öppis verlore hät.

Bieri: Was heisst das?

Frau Str.: Känned Si s'Rössli z'Schilfrige?

Bieri: Nu vo usse.

Frau Str.: Ich ha myn Maa starch im Verdacht, er kännis besser vo inne.

Agathe: Was isch dänn det Bsundrigs?

Frau Str.: Was isch in ere Wirtschaft bsundrigs, wänn sich alli ghüratete Manne im Umchreis vo füzäh Kilometer det inne d'Zyt vertrybed? Liselott, heisst si schynts.

Agathe: Wer?

Frau Str.: Wer! 's Serviermeitli.

Bieri: De Name wär nüd schlächt.

Frau Str.: 's Meitli offebar au nüd.

Agathe: Was isch dänn mit ere?

Frau Str.: Es glatts Nümmerli, won alli Manne wyt und breit yzieht.

Bieri: Es fallt mer jetz y, dass ich vo dere scho ghört ha. Si göng schynts zum Schlafe ohni Nachthämp is Bett. Ganz nacktig, splitternacktig.

Frau Str.: Hät das scho öpper gseh?

Bieri: Nei, susch wüsst mes doch.

Frau Str.: Was wüsst me?

Bieri: Ebe, dass si nacktig is Bett gaht.

Agathe: Si wird zviel Hitz ha.

Bieri: Das cha bi Bardame vorcho. Si schaffet doch schynts i sonere Seeletröschterrampe.

Frau Str.: Was isch überhaupt e Bar?

Bieri: Wil me det alles bar zahle mues. Aber Si händ doch nüd öppe Angscht, dass de Herr Strehler --- ?

Frau Str.: Ich kenne drum d'Manne.

Bieri: Aber si cha doch nüd alli mitenand yzieh?

Frau Str.: Ich kenne drum au d'Fraue. Ich ha myni Erfahrige.

Bieri: Aber en Maa, won e liebi Frau deheime hät, gaht doch nüd ---

Frau Str.: Das hät er ebe nüd, (verbessert sich) ich mein, er gaht ebe glych uf alles möglichi us. Dä isch nüd besser als anderi.

Agathe: Das müesstisch mer aber bewyse chönne, Mueter.

Frau Str.: Ich chan em doch nüd uf Schritt und Tritt nahlaufe. Für das hät me schliessli --- (stutzt)

Agathe: Für das hät me?

Frau Str.: Grad vorig hämmer ja dervo gredt.

Bieri: En Privatdetektiv, meined Si?

Frau Str.: Da chönnted Si grad emal zeige, was Si sind.

Bieri: Mit andere Worte: Si meined, ich chönnt echly uf en ufpasser?

Frau Str.: Wänns doch zum Bruef ghört!

Bieri: Das gseht fasch us wien en Uftrag.

Frau Str.: Wänn Sis genau wänd wüsse: Es isch eine.

Agathe: Aber Mueter, das wirsch doch em Vater nüd zleid tue.

Bieri: Frau Strehler, erschtens ghört Ihre Maa nüd zu dene, wo Sytesprung mached und zweitens würds mer nie yfalle, myn zuekünftige Schwiegervater z'überwache.

Frau Str.: Da chan er also wyter syner Liselott nahlaufe.

Agathe: Dass du dir derigs chasch ybilde. De Vater isch uf Schilfrige go es Guethabe ykassiere und wänn'er jezt nachane na en Bächer trinkt, so isch das gwüss nüd viel drüber.

Frau Str.: Bi der Animierdame?

Bieri: Wer seit, er seig bi dere Animierdame?

Frau Str.: En inneri Stimm. (rülpst)

Agathe: Isch das di inner Stimm gsy?

Frau Str.: Nei, (rülpst nochmal) s'Hitzgi.

Frau Str.: Si halteds also für überlüssig, Herr Bieri, myn Maa echly is Aug z'fasse?

Agathe: Das macht me doch wüerkli nu, wänn en Verdacht vorlyt.

Frau Str.: Sind ihr zwei na Sunntigschüeler! (es klopft)

2. Szene:
Vorige, Hafner

Agathe: Herein!

Hafner: (durch die Mitteltür) Grüezi mitenand.

Frau Str.: Grüezi Herr Hafner.

Hafner: Isch de Maa niene umewäg?

Frau Str.: Ich ha dänkt, Si hetted en vilicht troffe.

Hafner: Warum usgrächnet ich?

Frau Str.: Wil ihr zwei doch meischstens binenand hocked, wänn neime e Sumpfete isch.

Agathe: Aber Mueter!

Hafner: So wyt her ischs na nie gsy mit de Sumpfete.

Frau Str.: Nämед Si echly Platz.

Hafner: Danke. (setzt sich) Chunnt er ächt gly?

Agathe: Pressierts eso?

Hafner: Echly scho.

Frau Str.: Chömed Si vo deheime?

Hafner: Nei, vo Schilfrige.

Frau Str.: Oeppe us em Rössli?

Hafner: Nei, us em Bäre.

Frau Str.: Und myn Maa niene gseh? Er isch doch au grad z'Schilfrige.

Hafner: Vergässed Si nüd: Z'Schilfrige häts sibe Beize.

Frau Str.: Was händ Si welle vo mym Maa?

Hafner: Das möcht ich ene lieber nüd säge.

Frau Str.: Händ er Gheimnis mitenand? Oeppe wäg der Liselott?

Hafner: Wer isch das?

Bieri: (abseits zu Agathe) Dy Mueter schynt allergisch uf das Wybli z'sy.

Hafner: Also wänns scho mues gseit werde: Ich han eigetli de Kasimir nu welle fröge, ob er mer nüd chönnti vorübergehend mit e paar Fränkli under d'Arme gryfe.

Frau Str.: Sind Si so schlächt dra?

Hafner: Es isch mer drum vorig echly dumm gange.

Frau Str.: Hät ne öppe d'Liselott z'fescht under d'Aerm griffe?

Hafner: Was für ne Liselott?

Frau Str.: Ebe. Die im Rössli z'Schilfrige.

Hafner: Wär ich nu z'Schilfrige blibe. Dänn hett ich mys Gäld na.

Bieri: Isch ne Gäld furtcho?

Hafner: 250 Franke.

Bieri: Gstole?

Hafner: Nüd eigetli gstole. Aber ---

Agathe: Wie isch dänn das zuegange?

Hafner: Also won ich zum Chrüüz uscho bi z'Schilfrige ---

Frau Str.: Ich ha gmeint, Si seiged im Bäre gsy?

Hafner: Natürli. Aber bevor ich nachane in Wilde Maa gange bi, han ich dänkt, ich sött vorane doch au wider emal is Chrüüz. Churzum, won ich dänn zum Sterne us cho bi, han ich mich z'Fuess uf de Heiwäg gmacht.

Bieri: Kein schlächte Pintechehr.

Frau Str.: Und myn Maa niene gseh?

Hafner: Mit keim Aug. Also wie gseit: Won ich zum Frohsinn uschume und z'Fuess uf de Heiwäg will, fahrt es Auto hinder mer her.

Frau Str.: Und hät nüd chönne vorfahre, wil Si so gschwankt händ?

Hafner: Frau Ströhler, vo vier oder feuf Bächer schwankt de Hafner nanig. Das heisst, ich ha nu na gschwankt, ob ich na i d'Grüenegg oder in Leue söll.

Frau Str.: Und do sind Si is Rössli?

Hafner: Rössli, Bären oder Leue, isch doch eis Viech wies ander. Da känn ich mich zwenig us. Ich ha zu myner Schuelzyt i der Zoologie scho immer di schlächtischt Note gha. Nei, uf em Heiwäg chunnt ebe das Auto vo hine, haltet a und seit ---

Agathe: Was hät's Auto gseit?

Hafner: Ich mein doch dä, wo dinne ghocket isch. Und dä fröget mich, wohi dass ich welli. Säg ich, uf Dings, uf ChnÜbelstadt, und da meint er, dethi fahr er grad au, ich söll nu ystye. Won ich do ygstige bi, merk ich ersch, dass dem syn Schlitte es Taxi isch. Ich danke, aha, dä wott es Gschäft mache mit mir und sägen em Schofför, ich well wider uusstye, es rändieri mir nüd, Taxi z'fahre. Aber dä seit, ich söll ruehig sitzeblybe, es choshti nüt, es seig sowieso e Leerfahrt.

Agathe: Komisch, mich hät na nie en Taxi gratis mitgnah.

Hafner: Es isch drum dänn ebe nüt so gratis gsy, wien ich gmeint gha ha.

Frau Str.: Isch öppe d'Liselott mitgfahre?

Hafner: Was für ne Liselott?

Agathe: Jetzt hör doch ändli uf mit dere, Mueter!

Hafner: Churz vor eusem Stedtle fahred mer bimene Puurehof verby.

Bieri: Und det häts na en Moscht gäh?

Hafner: De Schofför und ich händ öppis gschwätzt mitenand und uf eimal -- uf eimal gspür ich, wie mer über öppis Übere fahred --- ich ghören en Göiss --- gsehne wie de Puur z'springe chunnt --- de Schofför rysst en Stopp ----

Agathe: Jesses!

Hafner: Mir styged us, und was gsehnd mer? En Hund lyt uf der Strass, en totnige Hund. Mausetod. Jetzt ischs natürli losgange.

Bieri: Und de Schofför hät dä Hund nüd gseh gha?

Hafner: Es isch en unübersichtliche Stell und de Hund mues diräkt in Wage inegsprunge sy. Uf all Fäll hät de Puur en Riesekrach gschlage, das seig en reinrassige düütsche Schäferhund im Wert vo 500 Franke und wämmer de Pulver nüd sofort rybed, gäbs Polizeischichte.

Agathe: Aber de Schofför hett das Tier doch wenigstens im letschte Momänt sölle gseh.

Hafner: Wänn er doch mit mir gschwätzt hät!

Frau Str.: Also en Hund, säged Si?

Hafner: Si wüssed doch, wien en Hund usgseht. Vorne e Schnauze, hinen en Schwanz, won er wedlet dermit und i der Mitti eifach en Hund.

Bieri: Also eifach en düütsche Schäferhund.

Frau Str.: Vilicht ischs aber au nu en chinesische gsy?

Hafner: Was hämmer welle mache? Mir sind im Fehler gsy. De Schofför nimmt d'Briëftäsche vüre, chnüüblet feuf Hunderternötli vüre und git si dem Puur. Nachane simmer wider los tschäderet.

Frau Str.: Ja aber --- Si erwarted vo mym Maa 250 Franke. Für was eigetli?

Hafner: Es vorübergehends Darlehe. Ich bi drum en aaständige Mänsch, wüssed Si, bsunders wänn ich echly trunke ha. De Schofför hät fasch Träne gha und gseit, jetz heb er de ganz Monet halbe gratis gschaffet und mit was er jetz syni sibe Chinde ernähre soll. Usserdem seig ich au zur Helfti tschuld a dem Unfall. Wänn ich nüt mit em gschwätzt hetti, wär er nüd vo der Strass abglänkt worde und schliessli seig ich ja gratis gfahre; es wär nüt drüber, wänn ich em d'Helfti an Schade vergüete würdi. Nu, ich bin en guete Tüfel, und do ---

Bieri: Händs em 250 Stei i d'Hand truckt?

Hafner: Im erschte Momänt nüd, aber do isch er grob worde und hät gseit, wänns vor d'Polizei chömm, müesst ich na viel meh als d'Helfti zahle. Ebe, wil ich en abglänkt heb. Ich aber ha nu na zäh Stei im Portmenee gha und em die i d'Hand truckt samt myner Adrässe und gseit, de Reschte chön er hüt z'Abig bi mir deheim cho abhole. Aber soviel Gäld han ich doch gar nüd deheim, fallts mer ersch nachane y und wänn jetz dä chunnt wäg em Pulver --- drum han ich ebe dänkt, myn Fründ Strehler chönnt mer zur Verlägeheit us hälfe.

Bieri: Händ Si sich d'Nummere vo dem Taxi notiert?

Hafner: D'Polizeinummere nüd, die isch mer zlang gsy. Aber vor der Windschutzschybe hät er es Täfeli gha mit der Nummere 13.

Frau Str.: En Unglückszahl, allerdings!

Agathe: En ganze Roman händ Si da erläbt, Herr Hafner.

Hafner: En tüüre Roman. Mich nimmt au wieder emal en Taxischofför mit.

Frau Str.: Wüssed Si was: Ich ha nüd soviel Gäld im Hus grad jetz. Aber ich will mit mym Maa rede, wänn er zrugghunnt und em säge, er soll das hüt z'Abig mit Ihne i d'Ornig mache. Er bringt nämli 300 Franke hei vo Schilfrige; mit dene chan er ne dänn ushälfe. Si sind ja schliessli en guete Fründ vo mym Maa.

Hafner: Isch guet, wäme na derigi Fründe hät.

Frau Str.: Nu eis möcht ich ene säge, Herr Hafner: Wänn Si dänn wider emal vo der Liselott abgnaget werded um 250 Stei, so erfinded Si dänn e besseri Gschicht als die vom Taxi Numero 13.

Hafner: Also jetz nimmts mich doch ändli wunder: Was soll dänn das für ne Liselott sy.

Frau Str.: Ebe, die won ich meine.

Hafner: Ich rede dänn das mit em Kasimir z'Bode. Adie mitenand.
(ab durch die Mitteltür)

3. Szene:

Vorige ohne Hafner, dann Strehler

Agathe: Das isch aber doch echly starche Tubak gsy, Mueter.

Frau Str.: Glaubed Si a das Märli vo dem Taxi, Herr Bieri?

Bieri: Es isch scho mängem en Hund is Auto gloffe. Was mer a dere ganze Gschicht weniger gfallt isch: Es git in euser Nachbarstadt nämli gar kein Taxi Nummer 13. Im ganze sinds nur es Dotze. Ich mues dere Gschicht emal echly nahgah.

Frau Str.: Das schlaht ja in Ihres Fach als Privatdetektiv.

Bieri: Uf all Fäll mach ichs lieber als en Maa Überwache im Uftrag von ere yversüchtige Ehefrau.

Strehler: (durch die Mitteltür) Gueten Abig.

Alle: Gueten Abig.

Strehler: Bsuech?

Bieri: Ich ha mer erlaubt, 'S Agathli echly ufzsueche, Herr Strehler.

Strehler: Das chunnt in letschter Zyt meini zimli hüfig vor.

Agathe: Me mues sich doch kännelehre.

Strehler: Ich ha dänkt, en Privatdetektiv heb soviel Arbet, dass er z'Abig nüd no chönn bi sym Schatz hocke.

Bieri: D'Arbet vo hüt z'Abig han ich mym Lehrbueb überlah.

Frau Str.: Und? Wie ischs gange z'Schilfrige?

Strehler: Oh, sowyt rächt.

Frau Str.: Häsch dys Guethabe vo 300 Franke übercho?

Strehler: Mit Ach und Krach. Du weisch ja, de Gygax hät es Jahr lang vergässe, die Rächnig z'zahle. Da bin ich halt energisch worde. Entweder wird jetz zahlt, han ich en aapfiffe, ich nime 's Mässer vüre, gahn uf en los und ---

Agathe: Jesses!

Strehler: --- und er sinkt zäme.

Bieri: Tod?

Strehler: Er häts nu gmeint. Aber dänn isch er sofort usegruckt mit em Pulver.

Frau Str.: Dänn bisch ja sozsäge en ryche Maa.

Strehler: Nüd ganz.

Frau Str.: Warum? Häsch nüd chönne lande bi der Liselott?

Strehler: Was für ne Liselott?

Agathe: Jetzt hör mer doch ändli uf mit dere, Mueter!

Frau Str.: Die im Rössli.

Strehler: Ich bi nüd im Rössli gsy.

Frau Str.: De Dings isch dänn vorig cho grüezi säge, de Hafner. Du sölich sofort zuen em cho; er well Dich aapumpe.

Strehler: Aapumpe? -- Dä hät sälber Gäld gnueg.

Frau Str.: Für hüt z'Abig offebar nüd.

Strehler: Was isch dänn nu au los?

Frau Str.: Zeig emal di 300 Stei.

Agathe: Aber Mueter, das gaht dänn doch z'wyt!

Frau Str.: Vilicht hätt ers neime ligge lah.

Strehler: (unsicher) Ich wüsst nüd wo.

Frau Str.: Bi der Liselott zum Byspiel?

Strehler: Jetzt frög ich zum zweitemal: Was für ne Liselott?

Frau Str.: Ich ha ghört säge, dieinzig mit dem Name gäbs im Rössli.

Strehler: Es isch emal en yversüchtigi Frau an ihrer Rächthaberei gstorbe.

Frau Str.: Meinsch mich?

Strehler: Nei, du läbsch doch no. -- Passed Si jetz guet uf, Herr Bieri. Was hät my Grawatte für ne Farb?

Frau Str.: Grünen isch si.

Strehler: Nei, blau. (die Krawatte sollte möglichst blaugrün sein)

Frau Str.: Wänn ich aber säge, si isch grünen.

Strehler: Blau isch si.

Frau Str.: Nei grünen.

Strehler: Herr Bieri, isch my Grawatte blau oder grünen?

Bieri: Blau. Das gseht doch en Blinde.

Frau Str.: Also guet. Das säg ich ja immer. Was bhauptisch dänn, si seig grünen?

Strehler: (zu Bieri) Es Byschpiel vo Rächthaberei.-- Jetzt aber isch au mir öppis Dumms passiert. Ich ha nu na 50 Franke vo dene 300.

Frau Str.: Und de Reste hät d'Liselott?

Agathe: Sägs rächt, Vater!

Strehler: En Unfall oder es Unglück, ganz wie men em säge will.

Bieri: Händ Sis verlore?

Strehler: Nüd grad verlore -- eifach ---

Frau Str.: Verdummet natürli!

Strehler: Saublöd ischs zuegange!

Frau Str.: So verzell ändli.

Strehler: Weisch, won ich zur Chrono uscho bi -- ich ha drum i der Chrono na schnäll es Bächerli trunke --- und heizuelaufe will --- fahrt uf eimal es Auto hinder mer her.

Frau Str.: Doch nüd öppe en Taxi?

Strehler: Doch en Taxi.

Frau Str.: Nr. 13?

Strehler: Ich glaubs. Woher weisch du das?

Frau Str.: Ich vermuets drum. Und do?

Strehler: De Schofför haltet hinder mer zue und fröget mich, wohi dass ich well.

Frau Str.: Mhm, mhm, chunnt mer bekannt vor.

Strehler: Da säg ich, uf ChnÜübelstadt.

Frau Str.: Und do seit er, dethi mües er au grad?

Strehler: Prezis. Aber woher ---- ?

Frau Str.: Ich weiss meh als du meinsch. --- Wyter!

Strehler: Jä wänn du doch scho alles weisch ---

Frau Str.: Und do seit er, du chönisch gratis mitfahre. Er heb sowieso e Leerfahrt.

Strehler: Du muesch hellseherischi Fähigkeite ha.

Frau Str.: Und dänn händ er bi allem Fahre na en Schwatz gmacht mitenand.

Strehler: Er hät gar viel z'verzelle gwüsst.

Frau Str.: Nachane isch churz vor em Stedtli en Puurehof cho.

Strehler: Grad linggs vo der Strass.

Frau Str.: Und uf eimal fahred er Über öppis Übere.

Strehler: Ueber öppis weichs.

Frau Str.: Und das isch en Hund gsy?

Strehler: Ich mues nu so stuune, wie du alles weisch.

Frau Str.: En chinesische Schäferhund.

Strehler: (ergrimmt) Also wänns der lieber isch, dänn halt en indische Elefant.

Frau Str.: En düütsche, han ich welle säge.

Strehler: Was verstahn ich vo Hünde! Polizeihünd, Lawinehünd, Sauhünd--- aber das sind ja gar keini Hünd. Dä wo mer de Pulver abgstole hät, isch eine.

Bieri: Momänt, Frau Strehler, dörft ich schnäll in Gang use go mym Lehrbueb telefoniere?

Frau Str.: Bitte, für das hanget dä Chaschte da usse.

Bieri: (zu Agathe) Nu en Momänt, Agathli, ich bi grad wieder da. (ab durch die Mitteltür)

Frau Str.: Und de Puur hät en grosse Krach gschlage?

Strehler: Chasch der vorstelle! En Hund im Wert vo 500 Franke!

Frau Str.: Und dä isch mausetod gsy?

Strehler: Hät kein Muggs meh gmacht. Aber wer hät dir das alles verzellt?

Frau Str.: Mir sind nanig fertig.

Agathe: Aber Mueter, das alles cha doch ganz guet ----

Frau Str.: Misch du dich nüd dry! -- Und de Schofför hät dem Puur das Gäld zahlt?

Strehler: Es isch em nüd liecht gfall. Syn ganze Monatslohn isch derby fasch drufgange. Und derby hät er deheim ---

Frau Str.: Sibe unerzogni Chind z'ernähre.

Strehler: Jetz säg ändli emal: Woher weisch du das alles!

Frau Str.: Und dänn häsch em Schofför us luter Verbarme d'Helfti an Schade herezahlt.

Strehler: Ich ha fasch nüd anders dörfe.

Frau Str.: Klar, susch hettis Polizeigschichte gäh. Glaubsch mers ändli?

Strehler: Warum söll ich nüd? Es stimmt nämli alles exakt.

Frau Str.: Ich ha welle luege, obd nüt vergässe hebisch. Kasimir, das Gschichtli händ er schlächt erfunde gha, du und de Hafner!

Agathe: Aber warum sölls dänn nüd wahr sy, Mueter?

Frau Str.: Wänn zwee derewäg 's Glyche verzelled, dänn merkt au de Dümmt, dass es en abgmachti Sach isch.

Strehler: Was söll dänn de Hafner gseit ha?

Frau Str.: De glych Schmuus hät er mer vor zäh Minute uftischet.

Strehler: Aber dä weiss doch gar nüd vo dem?

Frau Str.: Derfür wird er wahrschynli wüsse, wie jede um 250 Franke erliechteret worde isch.

Strehler: Was? Er au!

Frau Str.: Und jetz pack us: Wie isch das gsy bi dere Liselott!

Strehler: Mich nimmt nu immer wunder, woher du die Liselott nimmsch.

Frau Str.: Händ er Champagner trunke mit ere?

Strehler: Das mues ja ganz e glatti Chatz sy.

Frau Str.: Susch hett si nüd jedem 250 Franke abgnah.

Agathe: Aber das isch doch gar nüd bewise.

Frau Str.: Es wird bewise werde! Und jetz, Kasimir, chasch zu dym Kumpan Hafner gah und em säge, die Usred, won er erfunde händ, heb dänn nüd zoge bi mir.

Strehler: Schön. Du glaubsch mer also nüd. Dänn will ich dir di volli, reini Waret säge. Also, ich han anderthalb Stund mit dere Liselott a der Bar umegschmuset und i dere Zyt hät si mich siebemaal vergwaltiget. (Agathe bricht in ein schallendes Lachen aus)

Frau Str.: (verständnislos) Sie dich?

Strehler: Und zwar vor allne Lüte.

Frau Str.: Wüeschtling! (rauscht nach rechts ab)

Strehler: Chunnsch du da na drus, Agathli? Was söll das denn für ne Liselott sy?

Agathe: Ich stah vor eme Rätsel.

Strehler: Usred, seit si! Derfür han ich dem Schofför 250 Franke müesse schwitze, susch hettis Grichtssache gäh!

Agathe: Ich will emal go luege, ob me mit der Mueter nüd vernünfftig chönn rede. (ab nach rechts)

4. Szene: Strehler, Bieri

Strehler: Da hät ix öpper en Eggen ab, aber nüd ich!

Bieri: (durch die Mitteltür) So, isch si fertig worde im Text?

Strehler: Säged Si emal, Herr Bieri, verstönd Si öppis vo dere ganze Souerei?

Bieri: Ja, wäme nüd derby gsy isch ---

Strehler: Also wänn ich my Frau richtig verstahne, so bhauptet si, ich hebi das mit dem Taxi alles erfunde und myni 250 Stei irgend emene Wybervolch aaghänkt.

Bieri: Drum müend Sien ere ebe 's Gägeteil bewyse chönne.

Strehler: Si glaubt mers ja doch nüd. Aber Sie, Herr Bieri, sind doch sicher Überzүүgt, dass --- ?

Bieri: Es würd mer nie yfalle, an Ihrne Ussage z'zwyfle, Herr Strehler.

Strehler: Warum sind Si dänn vorig ufs Muul ghocket?

Bieri: Ich ha my zuekünftigi Schwiegermueter nüd welle vertäube.

Strehler: Aber bim Schwiegervater machts dänn weniger, hä?

Bieri: Si händ sich ja immer nanig bsunne, ob Si myn Schwiegervater welle werde.

Strehler: (stöhnt) Ich weiss mer nümme z'hälfe! En Huufe Gäld futsch, und jetzt na de Verdacht vo myner Frau!

Bieri: Herr Strehler, ich mach ne en Vorschlag zur Güeti. Wänn Si Ihri Unschuld doch nüd chöned bewyse, so stelled Si wenigstens en guete Privatdetektiv a.

Strehler: (beginnt etwas zu merken) Jäää --- ?

Bieri: Si händ sich bis jetzt immer zimli abschätzig güsseret über d'Privatdetektive.

Strehler: Es söll mer zersch eine bewyse, dass er öppischa.

Bieri: Und wänn ich ene dä Bewys erbringe?

Strehler: Herr Bieri, wänn Ihne das gratet --- dänn sind Si imene Halbjahr myn Schwiegersohn.

Bieri: Deppis anders wett ich gar nüd.

Strehler: Mich nimmt nu wunder, wie si immer uf die Josephine chunnt.

Bieri: Liselott.

Strehler: Chunnt uf eis use.

Bieri: Das laht sich nu so erchläre: Vilicht mached Si doch vo Zyt zu Zyt es Abstächerli, und dänn isch Ihri Frau ebe mit Rächt misstrouisch.

Strehler: Erschtens mach ich nie es Abstächerli, und zweitens, wänn ich na eis miech, würd ichs nüd em Schwiegersohn a d'Nase binde.

Bieri: Em zuekünftige! Dänn schliessli mues ich Ihri Unschuld ersch na bewyse chönne.

Strehler: Kunstück, bi somene harmlose Mänsch wien ich bi.

Bieri: Känned Si de Name vo dem Taxischofför?

Strehler: Ich weiss nu, dass er a sym Schlitte es 13 hät.

Bieri: Und wie desäb Puur heisst, wüssed Sie au nüd?

Strehler: Ich han en leider nüd gfröget.

Bieri: Us Ihne gäbs nie en guete Privatdetektiv.

Strehler: Derfür han ich ja Sie aagstellt.

Bieri: Ich ha dä Fall mym Lehrbueb Übergäh.

Strehler: Chönd Si sich nüd sälber dermit befasse?
 Bieri: Ich befasse mich nu mit schwierigere Fäll.
 Strehler: Mich dunkts, dä Fall seig grad schwierig gnueg.
 Bieri: Herr Strehler, Si vergässed ganz, dass Si ja na zu Ihrem Fründ Hafner müend.
 Strehler: Ich bi hüt scho gnueg abgnaaget worde.
 Bieri: Nu, myn Lehrbueb und ich, mir werdend euses möglichste tue, dermit Ihri Unschuld strahlend an Tag chunnt.
 Strehler: Strahlend han ich grad na ghört.
 Bieri: Warum? Ischs doch nüd so wyt her mit ere?
 Strehler: Tüend Si jetz Ihren Uftrag usführe, my Frau cha doch nüd so nes Gsicht mache.
 Bieri: Uf myn Lehrbueb chönd Si sich verlah.
 Strehler: Und jetz gahn ich zum Hafner. (ab durch die Mitteltür)

5. Szene:

Bieri, Frau Strehler, dann Agathe

Bieri: Sind das Chinds-chöpf! (Überlegt, klopft dann an die Türe rechts an)
 Frau Str.: (von rechts) Isch er furt?
 Bieri: Er häts gschnellt.
 Frau Str.: Es isch en Skandal, wien ers trybt.
 Bieri: Vilicht sind Si im Irrtum, Frau Strehler.
 Frau Str.: Ich trumpier mich nie, oder nu höchst sälte.
 Bieri: Warum glaubed Si eigetli immer, er heb Si agloge?
 Frau Str.: Wil ich en känne. Da steckt doch das Wybli derhinder.
 Bieri: Aber wänn doch Ihrem Maa und em Herr Hafner 's glyche passiert isch!
 Frau Str.: Passiert sy söll. Die Gschicht isch doch erfunde. Das händ die zwöe mitenand usküechlet, dermits en Usred hebed, wänn's Gäld furt isch.
 Bieri: Wänns aber stimme würd?
 Frau Str.: Sind Sie naiv!
 Bieri: Me mues nüd immer grad 's Aergste glaube.
 Frau Str.: Wänn Sie mit mym Maa ghüretet wäred, würded Si na viel Aergers glaube.
 Agathe: (von rechts) Teddy --- dyn Lehrbueb isch am Telefon und möcht öppis rede mit der.
 Bieri: Ich chum grad.
 Frau Str.: Grad da im Gang usse.
 Bieri: Ich weiss. (ab durch die Mitteltür)
 Agathe: Mueter --- chasch der jetz wüerkli nüd vorstelle, dass der Vater d'Waret gseit hät?
 Frau Str.: Es wär's erschtmal.
 Agathe: Dä isch doch synerläbtig na nie im Rössli z'Schilfrige gsy.
 Frau Str.: Git er eus aa! Dyn Vater isch überall det z'träffe, wo so nes Schmusbabeli umen isch wie die Liselott.

Agathe: Kännsch du si dänn?

Frau Str.: Zum Glück nüd.

Agathe: Woher weisch dänn --- ?

Frau Str.: Das vernimmt me doch, wänn neime wieder so ne Animier-
jumpere uftaucht wie die.

Agathe: Aber wärs dänn nüd doch mögli, dass das stimmt mit dem
Taxi?

Frau Str.: Es chönnti stimme, wänns de Vater elei betroffe hett.
Aber dass grad er und de Hafner di glych Usred
bringed --- nei!

Agathe: Ich chas au nüd rächt begryfe, aber --- los emal,
Mueter, de Teddy isch doch Privatdetektiv und ---

Frau Str.: Ich han em vorgeschlage, er söll de Vater echly gnauer
under d'Lupe näh. Er hät nüd welle. Gsehsch, Maa isch
Maa.

Agathe: Aber es isch doch klar, dass de Teddy so en Uftrag nüd
hät chönne entgägenäh.

Frau Str.: Dänn söll er heischrybe mit sym Detektivbüro! --Du
glaubsch im Ernscht, es stimmi, was de Vater verzellt?
D'Manne stecked doch alli under der glyche Decki.

Bieri: (durch die Mitteltür) So, das wär au i der Ornig.

Frau Str.: Was hät er welle, Ihre Lehrbueb?

Bieri: Oh, öppis Geschäftlichs.

Agathe: Teddy --- gäbs kei Möglichkeit, der Mueter z'bewyse,
dass de Vater nüd im Rössli gsy isch?

Bieri: Das lies sich ohni wyteres mache. Ich schicke myn
Lehrbueb uf Schilfrige, er söll im Rössli nahfröge.

Frau Str.: Si lueged mich dänn scho na für dumm a! Die gänd em aa
wass wänd, zahled em es Glas Wy und schicked en mit
eme falsche Pricht hei.

Bieri: Myn Lehrbueb trinkt kei Wy.

Frau Str. Dänn zahleds em halt es Glürliwasser. Nenei, das zieht
nüd bi mir!

Bieri: Han ich grad dänkt. Wänn Si ganz sicher wänd sy, Frau
Strehler, so gits nu eis: Si gönd sälber uf Schilfrige
go nahfröge.

Frau Str.: Das wär en Idee. Aber um die Zyt na uf Schilfrige? Es
isch e gueti Halbstund z'laufe.

Bieri: Nämед Si doch en Taxi. Myn Lehrbueb hät scho eine
bstellt.

Frau Str.: Si händ en fabelhafte Lehrbueb.

Bieri: Er staht bereits vor der Hustür usse.

Frau Str.: De Lehrbueb?

Bieri: De Taxi.

Frau Str.: Chömed Si mit?

Bieri: Das gaht doch nüd. Ich mues ja Ihre Maa beaufsichtige.

Frau Str.: Dä macht hüt keini Dummheite meh.

Bieri: Weiss me nie.

Frau Str.: Mit andere Worte: Si schicked mich furt, dermit Si
ungstört es Halbstündli chönd bim Agathli sy.